

### TOP 3.4.2 Zusammensetzung der Lehramtsstudierenden

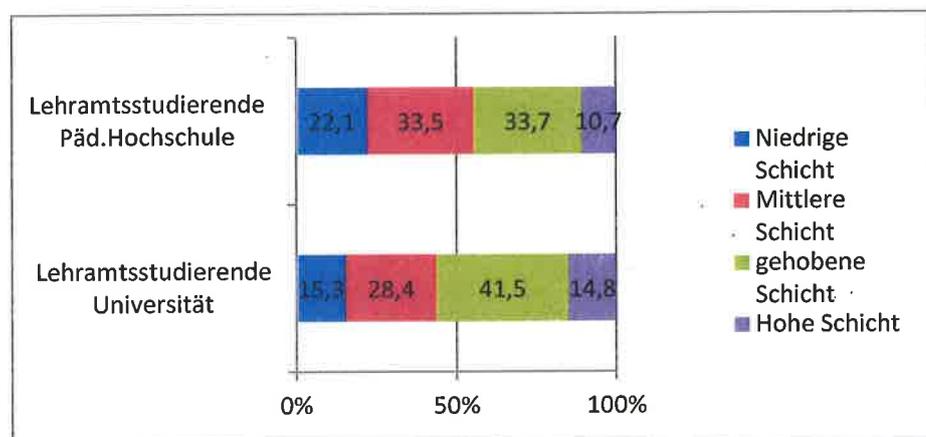
Eine Sonderauswertung der Studierendensozialerhebung 2011 zeigt: Die Zusammensetzung der Lehramtsstudierenden an den Universitäten und Pädagogischen Hochschulen unterscheidet sich in einigen zentralen Aspekten.

Näher betrachtet wurden dabei folgende Bereiche: soziale Herkunft der Studierenden, Verteilung auf Lehramtsstudien nach Geschlecht sowie die Teilnahme an Lehramtsstudien von Studierenden mit Migrationshintergrund.

#### Soziale Herkunft von Lehramtsstudierenden

In der Studierendensozialerhebung wird ein Schichtindex (Bezeichnung der Erhebung) erstellt, der sich aus Bildungsstand und beruflicher Position der Eltern zusammensetzt. Berücksichtigt wird dabei jener Elternteil, der den höheren Bildungsabschluss bzw. die höhere berufliche Position aufweist. Dementsprechend werden die Studierenden nach Schichtzugehörigkeit eingestuft.

Die Grafik verdeutlicht, dass die Lehramtsstudierenden an den Universitäten zu mehr als der Hälfte der gehobenen bzw. hohen Schicht und nur zu einem geringen Teil der niedrigen Schicht angehören. Hingegen die Studierenden an den Pädagogischen Hochschulen stammen überwiegend aus der niedrigen bzw. mittleren Schicht.



Generell sinkt der Anteil Studierender aus niedriger Schicht vor allem auf Grund von Veränderungen in der Gesamtgesellschaft (zB gestiegenes Bildungsniveau der Elterngeneration). Studierende mit Migrationshintergrund kommen überdurchschnittlich häufig aus höheren Schichten.

#### Der LehrerInnenberuf ist stark überwiegend weiblich

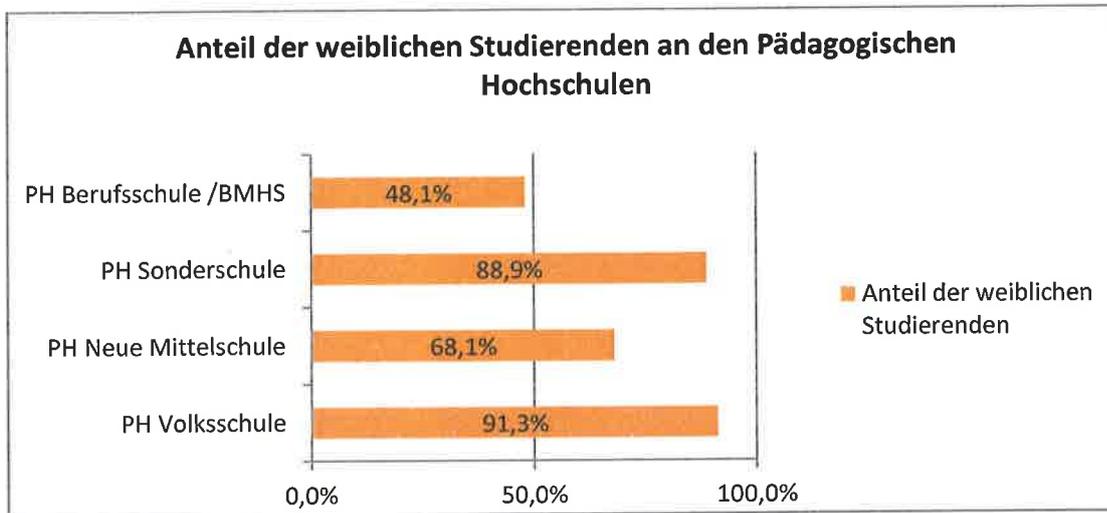
Bei allen Lehramtsstudierenden – sowohl an der Universität als auch an den Pädagogischen Hochschulen - sind die weiblichen Studierenden in der Mehrheit - mit einer Ausnahme:

Lehramtsstudierende im Bereich der Berufsbildung sind überwiegend männlich.

An den Universitäten sind rd. 2/3 (65%) der Lehramtsstudierenden weiblich.

An den Pädagogischen Hochschulen sind knapp 4/5 (78%) der Studierenden weiblich, allerdings ist die Verteilung der Geschlechter in den jeweiligen Lehramtsausbildungen sehr unterschiedlich (siehe Grafik).

Bei den Lehramtsstudierenden für Berufsschulen und berufsbildende mittlere und höhere Schulen (das sind vorrangig Studierende, die zu WerkstättenlehrerInnen ausgebildet werden) ist die Mehrheit der Studierenden männlich. Somit stellt diese Ausbildung in Bezug auf die Geschlechterverteilung eine Ausnahme dar.



### Lehramtsstudierende und Migrationshintergrund

Gemeinsam haben alle Lehramtsstudien, dass es unterdurchschnittlich wenige inländische Studierende mit Migrationshintergrund gibt: Während unter allen Studierenden rund 7% im Ausland geboren sind oder im Ausland geborene Eltern haben, sind dies unter Uni-Lehramtsstudierenden nur 5% und an den Pädagogischen Hochschulen rund 4%. Auch der Anteil der BildungsausländerInnen liegt weit unter dem Durchschnitt: Rund 9% im Uni-Lehramt und nur 1% an der Pädagogischen Hochschule haben ihre Hochschulreife nicht in Österreich erworben – im Gegensatz zu 18% der gesamten Studierendenpopulation.

### Fazit

Es zeigt sich, dass die soziale Durchmischung an Pädagogischen Hochschulen in einem höheren Maß gegeben ist als bei den Lehramtsstudierenden an Universitäten. Warum mehr junge Menschen ohne einen höheren Bildungshintergrund an Pädagogischen Hochschulen studieren, hat wohl mehrere Gründe – einerseits bieten die Pädagogischen Hochschulen eine spezifische Berufsausbildung mit starkem Praxisbezug und andererseits sind die Pädagogischen Hochschulen in jedem Bundesland – und somit auch in ländlicheren Regionen – vertreten und dadurch für viele Studierende leichter erreichbar. Und nicht zuletzt war die Studiendauer (bisher) kürzer als an Unis.

### PädagogInnenbildung NEU: Und jetzt?

Aktuelle bildungspolitische Entwicklungen lassen erhoffen, dass es bei der sozialen Selektion zwischen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen zu Veränderungen kommt: Das neue LehrerInnendienstrecht sieht eine Annäherung der Gehälter zwischen den verschiedenen LehrerInnen der unterschiedlichen Schularten vor. Dies könnte auch zu einer Neubewertung von pädagogischen Berufen führen. Mit der PädagogInnenbildung NEU, die an manchen Hochschulstandorten schon angelaufen ist und ab Herbst 2016 flächendeckend eingeführt sein soll, werden LehrerInnen der Sekundarstufe künftig gemeinsam ausgebildet. Auch soll der Zugang zum Lehramtsstudium für Menschen mit Migrationshintergrund oder mit Beeinträchtigungen erleichtert werden. Es wird sich zeigen, wie sich die Neuorganisation der Ausbildung auf die soziale Zusammensetzung der Studierenden auswirkt.

Schule ist ein Ort der Vielfalt – dies gilt nicht nur für die SchülerInnen mit unterschiedlichsten Biographien, sondern auch für die Lehrenden, die diese Diversität in der Zusammensetzung widerspiegeln sollten.

Die AK tritt dafür ein, den Zugang zum Lehramtsstudium vor allem für jene Gruppen zu verbessern, die derzeit unterrepräsentiert sind – dies betrifft vorrangig Studierende aus niedrigeren sozialen Schichten sowie männliche Studierende und Studierende mit Migrationshintergrund, um die soziale und kulturelle Durchmischung voranzutreiben.